

Schulnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **13 (1927)**

Heft 29

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

den Mädchen hat man zuerst die Übungen im gewöhnlichen Kleid gemacht; dann ging man zu der weiten Rockhose über, dann zur enganliegenden Leichtathletikhose und zum Turnswearer und schließlich zum Badeanzug.“ Wer orientiert ist, weiß, daß dieser Satz wahr ist, leider!

Es ist tief bedauerlich, daß gerade durch das Auftreten ungehöriger Begleiterscheinungen manchenorts Abneigung und Mißtrauen gegen das an und für sich gute Mädcheturnen hervorgerufen werden und diesem der Eingang erschwert oder ganz verschlossen wird. Daher ja auch die Forderung, daß im kantonalen Turnprogramm das Turnkleid festzulegen ist. Es ist nicht allzu schwer ein praktisches Turnkleid zu schaffen, das volle Rücksicht trägt der weiblichen Eigenart und dem feinen Frauenempfinden. Es kann sich ja an den wenigsten Orten um die Einführung eines eigentlichen Turnkleides handeln. Ein passendes Unterkleid zum gewöhnlichen Schulkleid genügt vollauf und ist auch leicht zu beschaffen, vielleicht als Arbeitsstück im Handarbeitsunterricht. Uns sei auch hier der Satz begleitend, der auch in jener Zeitschrift zitiert war: „Willst du genau erfahren, was sich ziemt, so frage nur bei edlen Frauen an“.

Streifen wir noch kurz die Frage der Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte. Da kommen in erster Linie das Lehrerseminar und die Lehrerinnenseminarien in Betracht. Die Lehrerin wird ohnehin durch den Unterricht, den sie genießt, in

Stoff und Betrieb eingeführt. Auf vermehrte besonders methodische Ausbildung muß gedrungen werden. Und, um dem Ganzen Abschluß und Nachachtung zu verschaffen, soll die Patentprüfung der Lehrerin auch die Prüfung im Turnen einschließen. Ueber die Form dieser Prüfung braucht hier nicht ausführlicher geschrieben zu werden. Ich denke an einen theoretischen Teil und eine praktische Anwendung in Form einer Lehrübung. — Daß auch der Seminarist in Stoff und Methode des Mädcheturnens eingeführt werden muß, ist in diesem Zusammenhange eine selbstverständliche Forderung. Für die schon amtierenden Lehrkräfte müßten kantonale Einführungs- und Fortbildungskurse organisiert werden, die wenn immer möglich alle Jahre stattzufinden hätten und nach und nach alle Lehrkräfte erfaßten, die Turnunterricht zu erteilen haben. Diese Forderung darf wohl erhoben werden, da die finanziellen Anforderungen keine allzugroßen sind und sich am Volksganzen reichlich zurückzahlen. Zu hoffen ist, daß die Lehrer und Lehrerinnen diese Ausbildungsgelegenheiten dann auch wirklich benützen würden.

Wir sind gerade auf dem Gebiete des Mädcheturnens im Lernen. Es gilt sich aufzuraffen. Selbstgenügsamkeit ist hier am unrechten Platze. Wie hat doch einmal unser verehrter Herr Seminaradministrator Rogger geschrieben oder in einer Pädagogikstunde gesagt: „Es ist einer nur so lange ein guter Lehrer, als er sich nicht scheut, ein Lernender zu sein!“

(Schluß folgt.)



Schulnachrichten

Luzern. Hr. U. r. S i m e o n, Sekundarlehrer in Luzern, hat sich an der Eidgen. Techn. Hochschule in Zürich mit großem Erfolge den Dr. sc. nat. geholt. Seine Dissertation behandelt die „Samenbildung und Samenverbreitung bei den in der Schweiz unterhalb der Waldesgrenze wachsenden Pflanzen.“ Herzliche Gratulation.

— Bezirkskonferenz Kuswil. Unsere erste Sommerkonferenz in Buttisholz brachte vorab eine aktuelle Lehrübung von Kollege Baumeler über den Seligen vom Ranft. Eine dankbare Aufgabe, mit viel Wärme und Geschick gelöst. Und ehrw. Sr. Johanna hatte die Freundlichkeit, mit uns einen geistigen Spaziergang zu machen durch die oft holperigen Wege der „Schülerbewachung in und außer der Schule“. Ein Thema, das nicht bloß die Erzieher, sondern ebenso sehr auch die Ortspolizei angeht, wenigstens im zweiten Teile seiner Umschreibung. Die Schule erzeuge das Elternhaus, aber nicht den Polizisten. . . n.

— An der diesjährigen Sempacher Schlachtjahrzeit, die wie gewohnt auch dieses Jahr wieder viele tausend Besucher aufwies, hielt Hr. Erziehungsrat Alb. Elmiger in der Festhalle den offiziellen Toast aufs Vaterland. Er erinnerte (wie ein Berichterstatter darüber schreibt) daran, wie heute Winkelrieds letzter Ruf: „Sorget für mein Weib und meine Kinder!“ allmählich allgemein Wirklichkeit werden will. Gerade die so segensreich wirkende Winkelriedstiftung versucht für die Hinterlassenen der verstorbenen Wehrmänner zu sorgen. Für die Kinder und ihre Erziehung arbeiten die verschiedensten Schulstufen oder die mannigfachen Anstalten, die sich auch der Blinden und der anormalen Kinder bestens annehmen. Leider zeigen sich heute aber auch trübe Seiten, die Flucht vor dem Kinde und die Verweigerung von würdigen Wohnungen an kinderreiche Familien. Suchen wir mit den kräftigsten Mitteln diesen Auswüchsen des Egoismus und der Vergnügungssucht zu steuern!

Das Schwinden des christlichen Familienfinnes darf nicht mehr weiter anhalten! Unserm Schweizerlande droht nach dieser Richtung schwerste Gefahr; suchen wir ihr noch rechtzeitig vorzubeugen in wahrer Liebe zur Schweizerjugend und zum Schweizerlande!

— In Emmenbrücke starb am 12. Juli nach mehrjährigem Leiden im Alter von 70 Jahren Herr alt Lehrer Fr. Jos. Steger-Graf. Er war in weiten Kreisen wohlbekannt als vorzüglicher, anregender Lehrer mit hervorragender musikalischer Begabung. Friede seiner edlen Seele; den tieftrauernden Hinterbliebenen unser herzlichstes Beileid.

— **Kantonschule.** Der Regierungsrat wählte in Wiederbesetzung infolge Resignation der bisherigen Inhaber erledigter Lehrstellen an der Kantonschule in Luzern: a) als Lehrer für Mathematik Hrn. Dr. phil. Jakob Bucher, von Buttisholz, derzeit Lehrer an der Mittelschule in Sursee; b) als Lehrer für Deutsch Dr. phil. Josef Schaller, von und in Wolhusen; c) als Lehrer für Mathematik Hrn. Dr. phil. Gaston Hauser, von Zurzach (Aargau), derzeit Hauptlehrer an der Bezirksschule in Wohlten.

— Anlässlich der diesjährigen Schlussfeier des Professorenkollegiums der Kantonschule (in Inwil) gedachte Hr. Erziehungsdirektor Dr. Sigrist der großen Verdienste der aus dem Lehramte schiedenden Herren Professoren Vital Kopp, Dr. Renw. Brandstetter und Julius Rügger; ebenso der Herren Jubilarer Kob. Moser (25), Joh. Etlin (30) und J. Better, Kunstgewerbeschule (40 Dienstjahre). Die „Schweizer-Schule“ entbietet ihnen ebenfalls die herzlichsten Gratulationen.

— **Besoldungen der Lehrerschaft an den staatlichen Schulanstalten.** Der Große Rat erhöhte die Besoldungen der Lehrerschaft um durchschnittlich 500–600 Fr. Die Maximalbesoldung eines Hauptlehrers an der Kantonschule beträgt nun Fr. 9200.

Die Besoldung der Lehrerschaft an den Volksschulen beträgt für Primarlehrer Fr. 3200–4400, für Lehrerinnen Fr. 3000–4200; für Sekundarlehrer Fr. 4000–5200, für Lehrerinnen Fr. 3800–5000. Dazu kommen die Wohnungsentanschädigungen (von Ort zu Ort verschieden, im Minimum ca. 350 Fr.; an andern Orten 400 bis 700 Fr.) und die Holzentschädigung Fr. 200; ferner pro Kind 50 Fr. Zulage.

— **Sigkirch.** Unsere Konferenz vom 13. Juli hatten wir mit guten Gründen wieder einmal nach Aesch verlegt. Dort ließ sich denn auch recht angenehm tagen. Der Vorsitzende, Herr Inspektor G. Schnyder, konnte eine schöne Zahl sehr ehrenwerter Gäste begrüßen. Erwähnen wir besonders die Anwesenheit dreier Schulpflegepräsidenten, der hochw. Herren Ortspfarrer Better, Pfarrer Fehler, Schöngau, und Kaplan Krummenacher, Müsswangen.

Herr Sekundarlehrer L. Müller, Aesch, hatte uns einen seltenen Genuß bereitet. Er sprach in zweistündigem Vortrag über: „Rumänien. Land und Leute“. Was hier geboten wurde, das war nun freilich keine trockene Bücherweisheit.

Der Referent konnte aus dem vollen schöpfen, hatte er doch seine sechzehn Jahre in Bukarest verbracht. So vermochten denn seine lebensfrischen Schilderungen trotz der Schwüle des Nachmittags die Aufmerksamkeit aller zu fesseln, nicht zuletzt ein paar anschließend treffliche Einzelbilder aus einer Wander- und Wallfahrt ins heilige Land. Es sei unserm lieben Kollegen auch hier von Herzen gedankt. H.

Schwyz. In Nr. 24 der „Schweizer-Schule“ wurde berichtet, daß Hr. Musikdirektor Dom. Pfyfl aus Gesundheitsrücksichten auf seine Stelle verzichtet habe. Wir wünschten damals dem kranken Kollegen baldige Genesung und einen schönen, ruhigen Lebensabend. Im Ratschlusse Gottes war es anders bestimmt. Im Befinden des Kranken trat eine rasche Verschlimmerung ein und am 22. Juni gab der verehrte Patient, ergeben in Gottes hl. Willen, seine Seele ihrem Schöpfer zurück. Wir wollen nicht wiederholen, was am 16. Juni in diesem Blatte über das Leben und Wirken des Verstorbenen geschrieben wurde. Alle, die Herrn Musikdirektor Dom. Pfyfl in seinem Leben als äußerst pflichtgetreuen und tief religiösen Mann kennen und schätzen lernten, werden ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren. Gottes Friede seiner Seele! — Die Musiklehrerstelle in Schwyz, die Hr. Pfyfl inne hatte, war in letzter Nummer der „Schweizer-Schule“ zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Anmeldefrist bis 31. Juli.

Montag, den 11. Juli, hatte der Lehrerverein des Kt. Schwyz seine Generalversammlung in Einsiedeln; sie war fast vollzählig besucht. Einleitend gedachte der Präsident, Kollege M. Suter, der Erfolge des letzten Jahres, als da sind die Einführung der Versicherungskasse der Lehrer und die Ueberlassung eines Mandates im Erziehungsrat an die Lehrerschaft. Das Andenken der verstorbenen hochw. Hrn. Schulinspektor Kaplan Ott und Musiklehrer Pfyfl wurde geziemend geehrt. Hochw. Herr Schulinspektor P. Joh. Benziger orientierte über den soeben in Kraft getretenen neuen Lehrplan an den Primarschulen, während sein Amtskollege, hochw. Hr. Pfarrer U. Meyer, die Richtlinien zeichnete, nach welchen die neuen Schulbücher verfaßt wurden. Nächstens soll die Schaffung des letzten Schulbuches für die 6. und 7. Klasse in Angriff genommen werden. Nach dem Mittagessen erfreute der große Tierfreund und gelehrte Naturgeschichtspräsident der Einsiedler Klosterschule, hochw. Hr. Dr. P. Damian Buck, die Lehrer mit einem Vortrag über „Die Fauna des Kt. Schwyz mit besonderer Berücksichtigung des Vogelschutes“. Daran reihte sich die Besichtigung der Sehenswürdigkeiten des Klosters unter der kundigen Führung von hochw. Herrn Schulinspektor P. Joh. Benziger. So bot die 11. Jahresversammlung des Schwyz. Lehrervereins eine Fülle von Anregungen und Belehrungen.

Am 12., 13. und 14. Juli fand in Einsiedeln der vom Erziehungsrat für die Sekundarlehrer und Lehrerinnen obligatorisch erklärte Kurs zur Einführung in das neue Französisch-Lehrmittel von Hans Hösli statt. Kursleiter war der Verfasser des Lehrmittels.

Am 25. Juli ist in Ingenbohl für die Lehrer des innern Kantonsteils und am 27. Juli in Einsiedeln für die Lehrer des äußern Kantons ein Einführungskurs in die neue Turnschule, der von Seminarturnlehrer Mettler in Schwyz erteilt wird. Wie man sieht, wird der Weiterbildung der Lehrerschaft im Lande Schwyz alle Aufmerksamkeit geschenkt.

F. M.

Obwalden. Rütlifahrt. Alle 3 Jahre führt der Obw. Lehrerverein eine Rütlifahrt durch für die obersten Schulklassen und für Eltern und Schulfreunde. Dieses Jahr fiel der Freudentag auf den 30. Juni. Ueber 1000 Kinder mit etwa 200 Erwachsenen nahmen daran teil. Aufenthalt gab es in Altdorf, bei der Tellsplatte und im Rütli, wo kurze patriotische Feiern den Kindern lebensvollen Geschichtsunterricht boten. Obwohl der „alte Talvogt“ Uris gar grob mit unsern Schiffen verfuhr, nahm doch die ganze lehrreiche Fahrt, ohne nennenswerte Unfälle, einen guten Verlauf. Die Kinder kehrten mit übervollem Herzen heim, mit Augen voll Lachen und Sonnenschein.

A. W.

Freiburg. Nach dem Erziehungsfest. Die „Liberté“ hat die Versammlung in Schmittlen als eine der besten taxiert, die je stattgefunden haben. In einem Briefe an das Organisationskomitee hat der Verein den Organisatoren und dem Sensesbezirk warme Dankesworte gewidmet. Wir freuen uns dessen. Präsident des D. K. war H. S. Schulinspektor A. Schuweg.

— Turnkurs. Die deutschen Lehrer sind durch den Kantonalturninspektor S. Wicht zu einem eintägigen Turnkurs eingeladen worden auf Dienstag, den 9. August, nach Freiburg (Halle Mottaz, Neustadt). Der Kurs beginnt um 8 Uhr und dauert bis 5 Uhr. Er ist eine kurze Einführung in die neue Turnschule.

Baselland. Die nächste Versammlung des kathol. Lehrervereins mit dem Thema: „Die schulpolitischen Ausichten bei einer event. Wiedervereinigung“, sowie den Erörterungen über das Abkommen betreff. Lehrerbildung mit Basel usw., wird nach den Baslerferien, d. h. in der zweiten Hälfte des August stattfinden. Zur Sprache werden auch kommen die Vorarbeiten für „Das Baselpolit in Wort und Bild“ mit besonderer Berücksichtigung des Birseck, kathol. Kantonsteil. — Der Zug zur Annäherung beider Basel scheint sich in Festen auszudrücken: Gefangfest, Schützenfest, Turnfest beider Basel, eingeschlossen das sozialistische Lehrerkartell von Basel. Vielleicht denkt man für nächstes Jahr auch schon an eine Bundesfeier beider Basel. Die katholische Volkspartei Baselland betrachtet die Bewegung nicht nur vom wirtschaftlichen (materiellen) Gesichtspunkte aus, sondern auch vom kulturellen (Kirche und Staat, Schule und Staat), welche in ihren Folgen noch zu wenig abgeklärt sind und daher vorsichtige Erdauerung verlangen. Jedenfalls will man nicht zu den Drängenden gehören. — In 10 Tagen haben wir einsteilen des Schweizerbundes zu gedenken. Vor Jah-

ren hat der baselld. Staat seinen Schulen einige Pflichtlieder, darunter auch vaterländische, für das betreffende Jahr zur Gefinnungspflege und zum Auswendiglernen aufgegeben. Das ist seither wieder eingestellt worden, enthält doch die jüngst vom kant. Lehrerverein herausgegebene Broschüre über Schulreform die internationale Auffassung, vaterländische Geschichte sei bedauerlich und da kündigt der Schweizer. Lehrertag bei Fortbildungsschulen mit These 11 noch an: „Die Demokratie ist die Sonne der Volksbildung“, sagt ferner These 2c zu einem in Viestal an der Kantonallehrerkonferenz gehaltenen Vortrag über staatsbürgerliche Erziehung: „Die stärksten Impulse erhält die vaterländische Erziehung von einem richtig erteilten Geschichtsunterricht. Er pflanze Begeisterung für die Taten der Väter in Krieg und Frieden und verwebe die Geschichte der engeren Heimat in die ganzen Landes.“ Ähnliche Widersprüche tauchen in Lehrerkreisen auch für andere Bildung auf. Da verlangt These 3 des Schweiz. Lehrertages unter 8 Zielen auch die „seelische Bildung“ und sagt dann in These 11d, „die obligatorische Volksschule, die über den Kirchen steht.“ Als Träger der Pädagogik werden nebst Pestalozzi noch die zwei freisinnigen Ausländer Rousseau und Thomas Scherer genannt. Einzelne Bestrebungen für die christliche Schule von Seiten des Evangelischen Schulvereins und der Katholiken sind ja bekanntlich schon an den letzten Lehrertagungen von Viestal und Glarus ziemlich unfreundlich behandelt worden. Daß bezügliche Abwehr von unserer Seite jeweiligen als Angriff gilt, bewies auch noch des kantonalen Lehrervereins letzte Jahresversammlung in Munchenstein. — Aufrichten kann sich indessen unsere kleine kathol. Gruppe an der katholischen Sektion Jura, die zweimal diesen Monat in Konferenzen kulturelle Fragen behandelt: Vaterland, Staat und Sittenlehre, ohne Ausschaltung von Religion und Kirche. Die Wackeren von den Freibergen schließen darum ihre Einladung mit: „Sachons appliquer notre devise: Pour Dieu et la Patrie!“, was auch unser Programm für eine nationale Feier und Erziehung sei. — S.

Appenzell J.-Rh. Praktische Arbeit hat die Ferien-Konferenz vom 4. Juli in Steingegg zutage gefördert. Aus den Verhandlungen und Beschlüssen seien nur erwähnt die Festlegung des Arbeitsprogramms für den Fortbildungskurs 1927/28, die Schaffung eines eigenen kantonalen Leselehrmittels für die Fortbildungsschule in Gestalt eines periodisch erscheinenden Blättchens, sofern die Erziehungsbehörde den bezügl. Kredit erteilt, und die Bestrebungen auf Ausbau unserer Lehrerklassen durch Anschluß an eine gutfundierte Gesellschaft mittels Kollektivversicherung. Möge das ersehnte Ziel ohne allzu starke Einzelbelastung erreicht werden können!

St. Gallen. * Die Bezirkskonferenz Gossau nahm ein Referat von Dr. Helsenberger über: „Methodik und Anwendung der Psychotechnik“ ent-

gegen. — Der Fonds für Errichtung einer Realschule in Kaltbrunn hat die schöne Höhe von Fr. 105,554 erreicht. — H. S. Präsekt Joh. Frei an der kath. Kantonsrealschule in St. Gallen sah sich aus Gesundheitsrücksichten veranlaßt, auf die Lehrstelle zu verzichten. Er wurde zum Leiter der Erziehungsanstalt Tödheim bei Lütisburg ernannt, als Nachfolger des greisen H. S. Direktor Bischof. H. S. Frei hat in ungemein initiativer Weise als Präsident des kath. Schulvereins der Stadt St. Gallen gewirkt. Er wird dieser wichtigen Institution als Präsident treu bleiben. — Nun sieht sich Hr. alt Lehrer Joh. Hasler aus Gesundheitsrücksichten gezwungen, auch als Chordirektor des von ihm auf die Höhe gebrachten Jäzkienvereins Bruggen zu resignieren, nachdem er seit 1890 dessen tüchtiger musikalischer Leiter war. Die musica sacra war unserm Freunde stets Herzenssache. Mögen seine Kräfte sich wieder stärken und ihm noch ein schöner Lebensabend beschieden sein.

Thurgau. (Korr. vom 8. Juli.) Die Schulgemeinde Emmishofen hat sich an Kreuzlingen angeschlossen. Sämtliche Aktiven und Passiven der beiden Schulgemeinden gehen an die neue Schulgemeinde über. Die Schüler von Emmishofen haben nach vollzogener Vereinigung ohne besondere Einzahlung in gleicher Weise und unter den gleichen Bedingungen Anteil an den verschiedenen Wohlfahrtseinrichtungen: Schülerkrankenkasse, Schulzahnklinik, Ferienheim, Schulsparkasse usw. Die derzeitigen Lehrkräfte der beiden Schulgemeinden treten mit der Vereinigung in den Dienst der neuen Schulgemeinde. Von der vereinigten Schulgemeinde wird auf Ende 1927 eine neue Schulvorsteherschaft gewählt. Kreuzlingen ist heute ohne Zweifel eine der fortschrittlichsten (wenn nicht gar die fortschrittlichste) Schulgemeinden im Thurgau. a. b.

Deutschland. Regierungsentwurf zum neuen Reichsschulgesetz. Der vom Reichskabinett gebilligte Entwurf des Reichsschulgesetzes bestimmt folgende drei Formen für die deutschen Volksschulen: die nach Bekenntnissen nicht getrennte Volksschule (Gemeinschaftsschule), die Bekenntnisschule und die bekenntnisfreie Schule. Die Gemeinschaftsschule hat ihre Aufgabe auf religiös-sittlicher Grundlage zu erfüllen, ohne Rücksicht auf die besondere Art der Bekenntnisse und Weltanschauung; der Religionsunterricht ist für alle Klassen ordentliches Lehrfach und nach Bekenntnissen getrennt. Die Bekenntnisschule hat die Aufgabe, Kinder eines bestimmten Bekenntnisses, sowie Kinder verwandter Bekenntnisse zu unterrichten. Die bestehende Volksschule ohne Reli-

gionsunterricht gelte als bekenntnisfreie Schule im Sinne des Gesetzesentwurfes.

Oesterreich. „Die kulturelle Aufbauarbeit Wiens auf dem Gebiete der Schule.“ Ueber dieses Thema sprach am „Schweizer Lehrertag“ in Zürich vom 10. Juli 1927 der Schuldirektor der Stadt Wien, Dr. Otto Glöckel, stürmisch beklatscht von der zahlreichen Zuhörerschaft, ein anerkannter Führer der Sozialdemokratie, der es sich zur Hauptaufgabe gemacht hat, das Schulwesen Wiens vor allem „vom Christentum zu säubern“ und ein neues Geschlecht heranzuziehen, das von keinerlei christlicher Moral beeinflusst wird. Ein begeisterter Zuhörer schreibt über Glöckels Vortrag in der „Schweizer Lehrerzeitung“ (Nr. 29, 16. Juli): „Man steht unter dem Eindruck: „Mann und Werk sind eins.“

Wir stehen unter dem nämlichen Eindruck. Und das Werk Glöckels hat die Welt gesehen: Die Revolution in Oesterreich, die am 15. Juli in Wien anhub und sich mit Riesenschritten auf die übrigen Länder ausdehnte. Das ist das Ergebnis der „kulturellen Aufbauarbeit Wiens auf dem Gebiete der Schule“ im Geiste Glöckels. Seit acht Jahren beherrscht Glöckel das Wiener Schulwesen und hat nichts unterlassen, um jeden christlichen Einfluß in Erziehung und Unterricht auszuschalten. Jetzt geht die junge Saat schon auf! Denn die Junggarben der Sozialdemokratie waren die treibenden Kräfte zur Revolution, und diese haben die Schulen Glöckels herangebildet.

Wir wollen nur diesen Tatbestand hier kurz festhalten. Die weiteren Schlüsse mag der Leser selbst ziehen. Vielleicht findet er dann auch einige Zusammenhänge zwischen den Vorgängen in Wien und den neuerdings wiederholt auftauchenden Kulturbedebatten in unserer engern Heimat. Freisinn und Sozialdemokratie ruhen auf derselben Weltanschauung. Darüber bestehen keine Zweifel mehr.

Redaktionschluss: Samstag.

Offene Lehrstellen

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freierwerbende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen), uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat
des Schweiz. kath. Schulvereins
Geismattstraße 9, Luzern.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geismattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postfach IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postfach der Hilfskasse A. L. B. A.: VII 2443, Luzern.